



miteinander

für eine bessere Welt

ZEITSCHRIFT DER PFARREN STEGERSBACH UND OLLERSDORF



PILGER
DER HOFFNUNG

02/2025
März - Juni



Die KRAFT der HOFFNUNG:

Eine Einladung zur Erneuerung und Zusammenarbeit

Das Jahr 2025 steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“, einer Einladung von Papst Franziskus an uns alle, unseren Glauben zu erneuern, die Hoffnung zu vertiefen und gemeinsam als Christen in die Zukunft zu gehen. Hoffnung ist mehr als ein bloßes Gefühl – sie ist eine bewusste Entscheidung, ein Weg, den wir Tag für Tag wählen. Doch was bedeutet Hoffnung für uns in verschiedenen Bereichen unseres Lebens?

Hoffnung im Kontext der Familie

In der Familie ist Hoffnung das Band, das uns verbindet und stärkt, das uns trotz der Herausforderungen des Alltags vereint. Sie beginnt dort, wo Liebe und Verständnis gepflegt werden. Hoffnung ermutigt uns, füreinander da zu sein, uns gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam zu wachsen. Sie gibt uns die Zuversicht, dass wir auch in schwierigen Zeiten stark bleiben können, wenn wir uns aufeinander stützen.

Papst Franziskus erinnert uns: „Die Familie ist der erste Ort, an dem wir lernen, zu lieben. Sie ist die Schule der Hoffnung, in der wir entdecken, dass selbst in den schwierigsten Zeiten die Liebe uns trägt.“

Hoffnung in der Unternehmenswelt

Als Unternehmerin oder Unternehmer bedeutet Hoffnung, visionär zu sein und Chancen zu erkennen, auch wenn die wirtschaftlichen Bedingungen herausfordernd sind. Sie beginnt mit dem Glauben an das Potenzial unserer Ideen und die Fähigkeiten unserer Teams. Hoffnung inspiriert uns, nachhaltige Entscheidungen zu treffen, die nicht nur das Unternehmen fördern, sondern auch positive Auswirkungen auf unsere Gemeinschaft haben können.

Papst Franziskus betont: „Wirtschaft und Unternehmen müssen dem Menschen dienen und nicht der Gier. Eine von Werten getragene Wirtschaft ist ein Zeichen der Hoffnung für eine gerechtere Welt.“

Hoffnung als Mitarbeiter

Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter ist Hoffnung die Kraft, die uns antreibt, unser Bestes zu geben und auch in schwierigen Situationen optimistisch zu bleiben. Sie beginnt mit dem Vertrauen darauf, dass unsere Arbeit einen Sinn hat und dass wir durch unser Engagement positive Veränderungen bewirken können. Hoffnung ermutigt uns, Ideen einzubringen, Herausforderungen anzunehmen und gemeinsam mit unseren Kollegen und Vorgesetzten Lösungen zu finden.

Papst Franziskus erinnert: „Jede ehrliche Arbeit gibt uns nicht nur Brot, sondern auch Würde. In der Arbeit erkennen wir, dass wir Teil eines größeren Ganzen sind, das auf Hoffnung und Gerechtigkeit gegründet ist.“

Teilnahme als Pfarrmitglieder

Als Mitglieder unserer Pfarrgemeinschaft sind wir aufgerufen, als „Pilger der Hoffnung“ aktiv zu sein. Dies bedeutet, gemeinsam unseren Glauben zu vertiefen und uns gegenseitig zu unterstützen. Wir können durch Gebet, ehrenamtliches Engagement und durch die Teilnahme an Gemeindeaktivitäten die Hoffnung lebendig halten und weitergeben. Papst Franziskus lädt uns ein, Brücken zu bauen und einander in Liebe und Solidarität zu begegnen, um gemeinsam als Kirche eine Quelle der Hoffnung für die Welt zu sein.

„Die Kirche ist das Haus der Hoffnung. In ihr findet jeder einen Platz, unabhängig von seiner Geschichte. Sie ist berufen, Licht in der Dunkelheit zu sein und Menschen in Liebe zu umarmen“ sagt er.

Hoffnung als aktive Wahl

In einer Zeit des Wandels und der Herausforderung erinnert uns Papst Franziskus daran, dass Hoffnung nicht nur ein Gefühl ist, sondern eine aktive Wahl, die unsere Herzen und Handlungen prägen kann.

Mögen seine Worte uns begleiten: „Die Hoffnung enttäuscht nicht. Sie ist der Anker der Seele, fest und sicher. Sie lehrt uns, auf das Morgen zu vertrauen, weil wir wissen, dass wir nicht allein sind.“

Möge diese Einladung zur Erneuerung im Glauben und zur Vertiefung der Hoffnung uns allen Kraft und Inspiration schenken, um Hand in Hand in eine Zukunft zu gehen, die von Gottes Liebe und Barmherzigkeit geprägt ist.

Dies wünscht

Ihr Pfarrer Thomas Vayalunkal



Dank für 50 Priesterjahre – Goldenes Priesterjubiläum von Monsignore Karl Hirtenfelder

Mit einer Dankmesse hat die Pfarre Ollersdorf das Goldene Priesterjubiläum ihres ehemaligen Pfarrers Karl Hirtenfelder am 8. Dez. 2024 begangen. 36 seiner 50 Priesterjahre, nämlich von 1985 bis 2021, hat er in Ollersdorf und Stegersbach gewirkt.



Die Dankmesse feierten mit dem Jubilar alle aus Ollersdorf abstammenden Priester, nämlich Pater Anton Fencz, Karl Strobl und Pater Tarcisius Sztubitz.



Im Namen des Pfarrgemeinderates gratulierten Kuratorin Denise Nikles und Kurator Maximilian Toth.

Martin Wurglits

Am 22. Dezember 2024 feierte dann die Pfarre Stegersbach das besondere Fest: Genau 50 Jahre nach seiner Priesterweihe beging Monsignore Karl Hirtenfelder sein Goldenes Priesterjubiläum – und die große Verbundenheit der Stegersbacher mit ihrem ehemaligen Pfarrer war deutlich spürbar.

Feierlicher Gottesdienst mit zahlreichen Gratulanten

Der Festgottesdienst, geleitet von Pfarrer Thomas Vayalunkal, wurde zu einem bewegenden Moment der Dankbarkeit. Pfarrer Thomas erinnerte an die entscheidenden Stationen im Leben und Wirken von Karl Hirtenfelder, der 36 Jahre lang als Pfarrer von Stegersbach tätig war.

Ein Jubiläum mit Humor und Herzenswärme

Pfarrer Karl Hirtenfelder hatte an diesem Tag kaum Stimme, was ihn jedoch nicht am Scherzen hinderte. Mit einem Augenzwinkern meinte er: „Ich glaube, Gott wollte mir damit sagen, dass ich in Stegersbach nichts mehr zu sagen habe.“ Sichtlich bewegt zeigte er sich jedoch über die zahlreichen Menschen, die mit ihm diesen besonderen Tag feierten und ihm persönlich gratulierten.

Gemeinsamer Ausklang bei Agape und Mittagessen

Nach dem Gottesdienst lud die Pfarre zu einer Agape ins Pfarrzentrum, bei der sich die Messbesucher in gemütlicher Runde austauschen konnten. Den feierlichen Abschluss des Tages bildete ein gemeinsames Mittagessen des Jubilars mit einigen Wegbegleiter:innen der vergangenen Jahrzehnte – eine würdige Gelegenheit, auf ein halbes Jahrhundert im priesterlichen Dienst zurückzublicken.



Bürgermeister, Vizebürgermeister, Vertreter der Vereine ... stellten sich als Gratulanten ein, ebenso ehemalige und derzeit aktive Kurator:innen.

Katharina Stipsits



SEGEN BRINGEN, SEGEN SEIN! Dreikönigsaktion 2025 in der Pfarre Ollersdorf



15 Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind heuer mit ihren Begleitpersonen an drei Tagen durch Ollersdorf gezogen und haben die Weihnachtsbotschaft und den Segen fürs neue Jahr in die Häuser getragen. Dabei wurden **Spendengelder in Höhe von € 5 071,70 gesammelt**, mit deren Hilfe Projekte für Bildung und Ernährung, aber auch medizinische Einrichtungen finanziert werden.

Ein herzliches Dankeschön an alle Kinder, Jugendlichen, Erwachsenen und Begleitpersonen, die voller Motivation losgezogen sind, um Menschen in fernen Ländern durch ihr Engagement beizustehen. Danke an alle, die zum Gelingen der Dreikönigsaktion beigetragen haben.

Denise Nikles

DANKE
für
5.071,70 €

Hilfe zur Selbsthilfe



Gemeinsam Gutes tun





Dreikönigsaktion 2025: Ein neuer Spendenrekord dank großartigem Einsatz

Das Jahr 2025 begann mit sechs intensiven Tagen voller Engagement, Begegnungen und gelebter Solidarität – und das Ergebnis der Sternsingeraktion 2025 in der Pfarre Stegersbach kann sich mehr als sehen lassen! Dank des großartigen Einsatzes von 54 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die als Sternsinger:innen unterwegs waren, sowie der Unterstützung durch 30 Begleitpersonen, wurde heuer erstmals die 18.000-Euro-Marke überschritten. Das endgültige **Spendenergebnis von 18.078,41 Euro** stellt einen neuen Rekord für unsere Pfarre dar – ein herzliches Vergelt's Gott an alle, die dazu beigetragen haben! Dieser Betrag wurde ohne Abzüge an die Dreikönigsaktion überwiesen.

Sternsingen: Freude für alle Beteiligten

Unsere Sternsinger:innen waren nicht nur eifrig unterwegs, sondern wurden vielerorts auch besonders herzlich empfangen. In 16 Häusern durften sie sich über eine Einladung zum Essen freuen – und wurden dabei wahrlich königlich bewirtet. Müde, aber glücklich, kamen die Kinder und Jugendlichen nach einem langen Tag nach Hause – reich beschenkt mit Süßigkeiten, freundlichen Worten und vielen schönen Momenten in Gemeinschaft.

Doch das größte Geschenk sind die prall gefüllten Spendenkassen. Mit den gesammelten Geldern werden rund 500 Hilfsprojekte weltweit unterstützt, die vor allem auf Hilfe zur Selbsthilfe setzen. Heuer stand Nepal als Beispiel im Fokus. Niruta und Puspa, zwei junge Frauen aus Nepal, zeigen, wie wertvoll diese Unterstützung ist: Niruta kann durch die Spenden der Sternsingeraktion T-Shirts gestalten und verkaufen, während Puspa erfolgreich selbst hergestellte Putzmittel vertreibt. Dank der finanziellen Hilfe haben sie die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben zu führen.

Vorbereitungen für das nächste Jahr laufen schon

Nach der Aktion ist vor der Aktion – daher werden nun noch Gewänder, Weihrauchkessel und weiteres Zubehör geprüft, gereinigt und repariert und der Bedarf von Neuanschaffungen geprüft. Ein großer Dank an alle, die hier mithelfen!

Was sich auch heuer wieder bestätigt hat: Sternsingen macht Freude! Das spürten nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die Begleitpersonen und all jene, die sich in den vergangenen Tagen für die Aktion engagiert haben. Viele meinten bereits jetzt: „Nächstes Jahr bin ich wieder dabei!“

Die Sternsingeraktion lebt seit über 70 Jahren von Gemeinschaft und Teamwork – und das war auch in Stegersbach wieder deutlich zu spüren. Danke an alle, die mitgewirkt haben! Wir können stolz auf diese gemeinsame Leistung sein und uns freuen, mit unserem Einsatz Menschen zu unterstützen, denen es nicht so gut geht wie uns. Vergelt's Gott!

Katharina Stipsits



Paten für neue Weihrauchkessel für die Sternsinger gesucht! Unsere Weihrauchkessel sind schon in die Jahre gekommen und Neuanschaffungen werden nötig.

Ein Kessel wird ca. 40-50 Euro kosten.

Wer Interesse hat, einen Kessel zu sponsern, bitte bei Katharina Stipsits 0664/4259439 melden.





*Sternsingen
für eine
gerechte
Welt*

**DANKE
für
18.078,41 €**





Unterwegs

als „PILGER DER HOFFNUNG“ in der Fasten- und Osterzeit

ASCHERMITTWOCH – Aufbrechen



Den Beginn der 40-tägigen Fastenzeit markiert das Aschenkreuz, das den Gläubigen am Aschermittwoch auf die Stirn gezeichnet wird. Bereits in alttestamentlicher Zeit (z. B. im Buch Jona oder im Buch Hiob) diente die Asche als Zeichen der Buße.

Üblich ist dabei oft der Ausspruch: „Kehre um und glaube an das Evangelium“ – ein Aufruf zur Wegkorrektur und zur Besinnung auf Christus als Zentrum des christlichen Glaubens, ein Zeichen der Vergänglichkeit, aber auch des Neubeginns. Es erinnert uns daran, dass unser Leben eine Pilgerreise ist.



Als Pilger der Hoffnung machen wir uns bewusst auf den Weg. Fasten bedeutet nicht nur den Verzicht auf Speisen, sondern es geht auch um das geistige Fasten: Wir können uns von alten Gewohnheiten, Ablenkungen und einer gewissen Oberflächlichkeit befreien, negative Gedanken loslassen, Ängste und Zweifel überwinden und dabei dem Kern unseres Glaubens näherkommen.

Der Weg nach Ostern ist also nicht nur eine Zeit des Verzichts, sondern eine tiefgehende Vorbereitung, um mit einem neuen Blick auf das Leben und den Glauben an die Auferstehung zu gehen – als Pilger der Hoffnung.



Fragen für den Tag laden uns ein, über unseren eigenen Weg nachzudenken: „Was muss ich loslassen, um Platz für die Hoffnung zu schaffen, die Ostern verkündet? Wie kann ich ein Pilger der Hoffnung für andere sein, besonders in der Zeit vor Ostern?“

PALMSONNTAG – Aufbruch mit Jubel und Zweifel



Jesus zieht in Jerusalem ein und die Menge jubelt ihm zu. Palmzweige werden auf den Weg gelegt, Rufe der Freude erfüllen die Straßen. Doch diese Begeisterung ist vergänglich – schon wenige Tage später wenden sich viele von ihm ab. Palmsonntag hält uns den Spiegel vor: Unsere Hoff-

nungen schwanken oft zwischen Begeisterung und Zweifel, zwischen Vertrauen und Unsicherheit.

Der Esel symbolisiert den demütigen Weg Jesu, der nicht als weltlicher Herrscher kommt, sondern als Diener. Er sucht nicht Anerkennung, sondern bleibt treu seiner Sendung – auch wenn der Jubel verstummt.



Als Pilger der Hoffnung gehen wir manchmal einen Weg, der auch nicht einfach ist, der nicht immer nur Zustimmung erfährt. Aber wir gehen ihn im Vertrauen, dass Gott mit uns geht.



Die Frage für den Tag: „Wo erlebe ich Hoffnung für meinen Weg, auch wenn nicht alle jubeln?“ Sie lädt uns ein, auf die stillen Zeichen der Hoffnung zu achten: auf Menschen, die uns begleiten, auf das Wissen, dass Gott mit uns geht. Wahre Hoffnung ist nicht abhängig vom Beifall der Menge.

GRÜNDONNERSTAG – Gemeinschaft als Wegzehrung



Am Abend vor seinem Leiden schenkt Jesus seinen Jüngern das tiefste Zeichen der Gemeinschaft: das letzte Abendmahl. In Brot und Wein gibt er sich selbst hin – als Nahrung für den Weg, als Zeichen seiner unendlichen Liebe. Doch nicht nur im Mahl, sondern auch in der Fußwaschung offenbart er eine zentrale Wahrheit: Wahre Größe zeigt sich im Dienen.



Ein Pilger der Hoffnung ist nicht allein unterwegs, sondern schöpft Kraft aus der Gemeinschaft, in der Liebe und Dienst einander stärken.



Die Frage für den Tag: „Wem kann ich heute dienen, um Hoffnung weiterzugeben?“ Sie lädt uns ein, den Geist Jesu in unseren Alltag zu tragen, vielleicht durch eine helfende Hand, ein offenes Ohr oder eine kleine Geste der Fürsorge. Dort, wo wir einander dienen, wächst Hoffnung und die Gemeinschaft wird zum Zeichen von Gottes Liebe.



KARFREITAG – Durch das Dunkel hindurch



Das Kreuz steht im Zentrum dieses Tages – ein Zeichen des Leids, aber zugleich der größten Liebe. Am Kreuz scheint alle Hoffnung zu sterben. Doch genau hier zeigt sich die tiefste Wahrheit: Gottes Liebe kennt keine Grenzen, sie gibt sich ganz hin, um uns nahe zu sein, auch in unserem eigenen Schmerz und unserer Dunkelheit.

Die Dornenkrone erinnert daran, dass Jesus das Leid dieser Welt auf sich nimmt – in voller Solidarität mit uns. Er kennt unsere Ängste, unser Ringen, unser Fragen. Das Kreuz ist das Zeichen des Leidens, aber auch der größten Liebe.



Ein Pilger der Hoffnung hält auch in dunklen Momenten aus, weil er weiß, dass das Dunkel nicht das letzte Wort hat.



Die Frage für den Tag: „Wo brauche ich Vertrauen, dass hinter dem Leid eine tiefere Hoffnung liegt?“

Sie lädt uns ein, unser eigenes Kreuz in diesem Vertrauen zu tragen – zu wissen, dass auch durch Schmerzen und Prüfungen hindurch eine tiefere Hoffnung wächst. Karfreitag lehrt uns: Die Nacht mag dunkel sein, doch Ostern wird kommen.

KARSAMSTAG – Das Warten aushalten



Karsamstag ist der Tag dazwischen – zwischen Tod und Auferstehung, zwischen Trauer und neuer Hoffnung. Die Stille dieses Tages konfrontiert uns mit der Leere, mit dem Gefühl, dass Gott schweigt. Das Grab ist versiegelt, alles scheint verloren. Doch gerade in diesem Warten geschieht etwas, das wir noch nicht sehen können.

Die Erfahrung von Karsamstag kennt jeder: Zeiten, in denen keine Antwort kommt, in denen Hoffnung fern erscheint.



Doch der Pilger der Hoffnung gibt nicht auf. Er bleibt, er hält das Schweigen aus, weil er weiß: Gott wirkt auch dann, wenn alles still ist.



Die Frage für den Tag: „Kann ich im Schweigen und Warten darauf vertrauen, dass Gott wirkt?“

Sie lädt uns ein, Geduld zu üben – nicht als leeres Warten, sondern als Vertrauen darauf, dass hinter dem Dunkel schon das Licht dämmert. Karsamstag erinnert uns: Das Schweigen ist nicht das Ende. Hoffnung wächst oft im Verborgenen.

OSTERNACHT – Der neue Morgen bricht an



Was verloren schien, wird neu, was tot war, erwacht zum Leben. Aus der Dunkelheit bricht das Licht hervor. Christus ist auferstanden!

Das Feuer der Osternacht vertreibt die Dunkelheit und die Osterkerze leuchtet als Zeichen für den auferstandenen Christus: Er ist das Licht, das nie verlöscht.



Die Auferstehung verändert alles. Sie zeigt uns, dass das Leben siegt, dass Liebe den Tod überwindet, dass Hoffnung kein Wunschtraum ist, sondern eine Wirklichkeit.



Ein Pilger der Hoffnung trägt dieses Licht in sich und in die Welt. Er weiß, dass nach jeder Nacht ein neuer Morgen kommt – nicht nur einmal im Jahr, sondern immer wieder, in kleinen und großen Momenten unseres Lebens.



Die Frage für den Tag: „Wo spüre ich das Licht des Ostermorgens in meinem Leben?“ Sie lädt uns ein, hinzusehen: Wo hat sich etwas gewandelt? Wo ist neues Leben entstanden? Wo hat Hoffnung die Nacht durchbrochen? Ostern ist nicht nur ein Tag – es ist eine Haltung, die uns sagt: Das Licht bleibt. Die Freude bleibt. Christus lebt – und mit ihm auch unsere Hoffnung.

OSTERSONNTAG – Hoffnung ist lebendig



Der Ostersonntag ist das Herzstück des christlichen Glaubens, denn er verkündet: Das Leben triumphiert über den Tod, Licht über Dunkelheit, Hoffnung über Verzweiflung. Das Grab ist leer, das Leben siegt. Hoffnung ist kein fernes Ziel, sondern eine gegenwärtige Wirklichkeit.

Das leere Grab bedeutet, dass der Tod nicht das letzte Wort hat.



Doch Ostern ist nicht nur eine Botschaft für uns selbst, sondern auch ein Auftrag. Als „Pilger der Hoffnung“ sind wir gerufen, diese Freude weiterzugeben – durch unser Tun, unsere Worte und unsere Haltung.



Die Frage: „Wie kann ich heute ein Bote der österlichen Hoffnung sein?“ fordert uns auf, konkret zu handeln: durch ein ermutigendes Wort, eine Geste der Versöhnung oder einfach dadurch, dass wir Licht und Liebe in das Leben anderer bringen. Denn Ostern ist nicht nur ein Ereignis – es ist eine Haltung des Lebens.



Pastoraltagung 2025

AUFTRAG ZUKUNFT

Christ:in sein für eine demokratische Gesellschaft

Seit Jahrzehnten nehmen einige Pfarrangehörige aus Stegersbach an der jährlichen Pastoraltagung im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg teil. Heuer stand die Tagung (9.-11.1.2025) unter dem Thema „Christ:in sein für eine demokratische Gesellschaft“.

Eröffnungsrede Bischof Dr. Josef Marketz
„Zur pastoralen Bedeutung des Themas“



Christliche Verantwortung in Gesellschaft und Politik

In seinem ersten apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ spricht Papst Franziskus ganz klar die Aufgabe von Christen an, sich um das soziale und nationale Geschehen, um das Wohl der Institutionen zu kümmern und sich zu den Ereignissen zu äußern, die die Bürger angehen. Er warnt davor, „dass wir die Religion in das vertrauliche Innenleben der Menschen verbannen“. (EG 183)

Ganz in diesem Sinne sehe ich das Motto dieser Pastoraltage „Auftrag Zukunft“. Denn auch wenn die Kirche Österreichs zu Beginn mit der Errich-

tung einer demokratischen Republik gefremdet hat, bekennt sie sich heute klar zu einer menschenrechtsbasierten, rechtsstaatlichen Demokratie. Mehr noch: **Die Kirche sieht sich in der Verantwortung, die Demokratie zu verteidigen und zu fördern.** Denn Demokratie ist nicht nur ein politisches System – sie ist eine Lebensform, die das Fundament einer Gesellschaft bildet, in der Menschen sich in **Freiheit und Verantwortung** entfalten können.

Christliche Werte als Grundlage der Demokratie

Als Christ:innen haben wir eine besondere Verantwortung, uns aktiv für Demokratie einzusetzen und unsere Stimme in den politischen Diskurs einzubringen. Denn die christliche Botschaft ist in ihrem Kern eine Botschaft von

- universalen Menschenwürde
- Gerechtigkeit
- Solidarität

Diese Werte sind Kernelemente der Katholischen Soziallehre und zugleich jeder Demokratie, die diesen Namen verdient.

Politisches Engagement als Verpflichtung

Für Christ:innen ist politisches Engagement deshalb keine bloße Option, sondern eine Verpflichtung. **Wir sind aufgerufen, Verantwortung zu übernehmen und uns für ein demokratisch bestimmtes Gemeinwohl einzusetzen.** Dies bedeutet, nicht bloß beobachten und kommentierend am Rande stehen, sondern aktiv mitgestalten

- durch Teilnahme an Wahlen und Bürgerinitiativen
- durch ehrenamtliches Engagement
- konstruktive wie respektvolle Beteiligung an öffentlichen Diskursen
- Aktivität in den sozialen Medien, wo Meinungsbildung heute maßgeblich stattfindet.

Demokratie schützen und verteidigen

Unsere moderne Demokratie steht

vor vielen Herausforderungen: Demagogie, manipulative Medien, Gruppenegoismen u. a.

All das zeigt: **Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit!** Sie ist ein zerbrechliches Gut, das Schutz und Verteidigung braucht – und wir sind alle in der Verantwortung, unseren Beitrag dazu zu leisten.



Unser Engagement macht den Unterschied. Jede Stimme zählt, jedes Gespräch, jede Tat, die Verständnis und Respekt fördert. So können wir dazu beitragen, unsere Demokratie zu stärken und die Würde des Menschen zu schützen.

Ingrid Brodnig (österreichische Journalistin und Digitalisierungsexpertin)

Moralische Empörung und ihre Auswirkungen in sozialen Medien

Moralische Empörung ist ein zentraler Faktor für die Verbreitung von Inhalten auf sozialen Medien. **Unseriöse Akteurinnen und Akteure – Influencer wie Politiker – nutzen diese Empörung, um damit nicht nur Aufmerksamkeit zu erlangen, sondern auch Erfolg zu erzielen.**

Wir müssen lernen, unsere Emotionen zu hinterfragen, insbesondere wenn wir wütend werden. Dabei spielen Faktenchecks, ein kritischer Social-Media-Konsum und ein erhöhtes Bewusstsein für „Rage-Bait“ – also gezielt verbreitete Entrüstung – eine zentrale Rolle. Diese Mechanismen könnten uns helfen, die Funktionsweise sozialer Medien besser zu verstehen. Aktuell belohnt das Social-Media-Ökosystem noch Ärger und Polarisierung, was die Verbreitung von emotional geladenen Inhalten verstärkt.



Beitrag der Kirchen zur Förderung von Respekt und Gemeinschaft

Die Kirchen könnten dazu beitragen, einer **gesellschaftlichen Polarisierung entgegenzutreten**. Dies könnte durch die Schaffung von Orten geschehen, die respektvolle Diskussionen ermöglichen und die Gemeinschaft fördern. Hier bieten sich unter anderem Vereine – von Chören bis zu freiwilligen Feuerwehren – oder pastorale Angebote an, die ein Bewusstsein für Fakten und Respekt stärken könnten.

Die Journalistin bezeichnete dies als „Abwehrkräfte gegen unfaire Argumente“, was ein **Grundwissen über populistische Praktiken und ein Grundverständnis über Manipulation** umfasst.

Die Referentin warnte zudem vor einem möglichen **Ende von Faktenchecks auf Meta-Plattformen** (wie Instagram oder Facebook) in Europa, nachdem diese in den USA bereits eingestellt wurden.

Lisz Hirn: Die Grundpfeiler der Demokratie

Die Philosophin **Lisz Hirn** nahm in ihrem Beitrag die **Grundpfeiler der Demokratie** in den Fokus. Sie zeichnete historische Parallelen von der antiken Polis bis zur Gegenwart und beleuchtete dabei auch die **Krisen des demokratischen Systems**.

„Seit dem Angriff auf die Ukraine ist klar, dass Demokratie kein selbstverständliches Gut ist“, mahnte Hirn.

Kritik an rechter Rhetorik

Kritik übte Hirn speziell am Erfolg **rechter Rhetorik**, die **Ängste vor Migration und „Genderwahn“ instrumentalisiere**. Dennoch warnte sie davor, Misstrauen pauschal zu verteufeln:

„Misstrauen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern ein notwendiges Korrektiv in der Demokratie.“

Vertrauen und Misstrauen in der Demokratie

Die Philosophin forderte, Vertrauen nicht blind zu schenken, sondern es

durch transparente politische Arbeit und glaubwürdige Führung zu verdienen.

Das **System der Demokratie** beruhe auf einem **Gleichgewicht von Vertrauen und Misstrauen**. Sie plädierte für ein „**gesundes Misstrauen**“ als **notwendiges Korrektiv** der Demokratie. „Eine gesunde Demokratie braucht beides: Vertrauen, das Wahlen ermöglicht, und Misstrauen, das Machtmissbrauch vorbeugt.“

*SELIG, DIE FRIEDEN
STIFTEN, DENN SIE
WERDEN KINDER
GOTTES GENANNT
WERDEN.
SELIG, DIE
VERFOLGT
WERDEN UM DER
GERECHTIGKEIT
WILLEN, DENN
IHNEN GEHÖRT DAS
HIMMELREICH.
Mt 5,9-10*

Isabella Bruckner: Pfarren als „Diskursorte“

Die **Theologin Isabella Bruckner** verwies auf die **wichtige Bedeutung christlicher Gemeinschaften** für das demokratische Miteinander. Insbesondere die Pfarrgemeinden könnten als öffentliche Räume fungieren, in denen sich Menschen begegnen, um miteinander zu diskutieren und so auch gemeinsame Geschichte und Identität zu schaffen.

Freundschaft trotz unterschiedlicher Meinungen

Freundschaft sei aus christlicher Sicht mit jedem Menschen möglich, auch bei verschiedener Meinung. Die dabei erforderliche **„Konfliktfähigkeit“** gelte es durch Ansprechen von Konflikten einzuüben. Pfarren und christliche Gemeinschaften sollten sich darum bemühen, zu einem **Lernort für Diskursfähigkeit** zu werden. Sie sollten dazu beitragen, ein **be-**

wusstes, respektvolles Gesprächsklima zu fördern.

Die Bedeutung von Bildung und Herzensbildung

Bruckner erinnerte daran, dass auch **die Gruppe der Jüngerinnen und Jünger Jesu eine Lerngemeinschaft war**. Sie wies besonders auf den Wert der **Bildung** hin: Christen seien dazu verpflichtet, die Welt „wirklich kennen und verstehen zu lernen“, was die Kirche in anderen Ländern oft vorbildhaft praktiziere. Eine Reise mit der Dreikönigsaktion auf die Philippinen habe ihr dies deutlich vor Augen geführt. Auch in Österreich müsse die Kirche weiter um Bildung bemüht sein.

Die in Rom lehrende Theologin verwies besonders auf die Bedeutung der **„Herzensbildung“** sowie auf die **„Frage nach dem wirklichen Begehren des Menschen“**, nämlich dem Finden seiner **Lebensberufung**. Sie selbst habe als Heranwachsende die Pfarre als Ort erlebt, wo Berufungen erfahrbar und deutlich spürbar werden können. Um dieser Berufung nachzuspüren, seien **Räume der Stille** wertvoll, in denen man **Konfrontation mit sich selbst und mit Glauben** erfahren könne. Auch selbst **kleine rituelle Zeichen und Gebete** könnten dabei eine wertvolle Hilfe sein.

Renate Heller

*IHR SEID
DAS SALZ
DER ERDE.
Mt 5,13*

Salz gibt Geschmack –
Ich bereichere das Leben.

Salz bewahrt –
Ich schütze das Gute.

Salz heilt –
Mein Mitgefühl lindert.

Salz ist klein, aber kraftvoll –
Kleine Taten zählen.



AUF DEM WEG zur ERSTKOMMUNION

Kinder bereiten sich auf ihren großen Tag vor



Pfarre Ollersdorf. Mit großem Eifer bereiten sich fünf Kinder auf ihre Erstkommunion vor. Unter der Leitung von Daniela Lassinger treffen sie einander alle zwei Wochen.

„Wir haben Themen durchgenommen wie die Geburt und den Tod Jesu, das Kreuz, die Beichte oder die Bibel“, erzählt Lassinger. Spiele, die das gegenseitige Vertrauen fördern, stehen ebenso auf dem Programm wie das gemeinsame Zubereiten von Speisen und das gemeinsame Essen. Auch bei den Kindermessen in der Kirche sind Oliver Krancz, Nina Wenzl, Katharina Knöbl, Luca Gabela und Laura Lassinger regelmäßig dabei.

Teil der Erstkommunionvorbereitung wird auch die gemeinsame Teilnahme am Kinderkreuzweg in Stinatz sein.

Martin Wurglits



Pfarre Stegersbach. Unter dem Motto „Jesus sagt: Folge mir nach!“ bereiten sich derzeit 15 Kinder (10 Buben, 5 Mädchen) auf ihre Erstkommunion vor. In zwei Gruppen werden sie von engagierten Tischmüttern begleitet, die sich abwechselnd in die Vorbereitung einbringen.

Ein Weg als Symbol für den Glauben

In der Adventzeit gestalteten die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern ihre eigenen Kerzen, die einen symbolischen Weg zeigen. Am Anfang dieses Weges steht das Wassersymbol als Erinnerung an die Taufe, während am Ende der Kelch mit Hostie auf die bevorstehende Erstkommunion hinweist.



Offizieller Start für die Vorbereitung war die Vorstellungsmesse am 3. Adventsonntag, bei der die Kinder ihre Kerzen entzündeten und sich der Gemeinde vorstellten. Zudem verteilten sie Karten mit der Einladung, eine Gebetspatenschaft für sie zu übernehmen – eine schöne Tradition, die die Verbundenheit der Gemeinde mit den Kommunionkindern stärkt.



Mit Freude und Gemeinschaft unterwegs

Ein weiteres Highlight der Vorbereitungszeit war die Mitgestaltung der Familienmesse am Heiligen Abend, bei der die Kinder mit ihren Stimmen und Beiträgen die Christmette bereicherten. Seit Februar finden nun die regelmäßigen Gruppentreffen statt, in denen sich die Kinder mit dem Glauben, der Eucharistie und der Nachfolge Jesu auseinandersetzen.

Katharina Stipsits



Das große Fest der hl. Erstkommunion feiern wir

in Stegersbach
am 4. Mai 2025

in Ollersdorf
am 11. Mai 2025





Generationen-Adventfeier: Gemeinsam in die Weihnachtszeit



Wie in jedem Jahr lud die Pfarre Stegersbach zur Weihnachtsfeier ins Pfarrzentrum ein, heuer ganz besonders alle Generationen, um Jung und Alt zusammenzubringen.

Der Nachmittag begann mit einem besinnlichen Gottesdienst im Pfarrzentrum, zelebriert von Pfarrer Thomas. Besonders schön war die Einbindung der Erstkommunionkinder und ihrer Geschwister, die Texte vortrugen und als Ministranten dienten. Während des Gottesdienstes bastelten die Kinder eine Krippe aus Papier, die sie später mit nach Hause nehmen durften. In eine Krippe aus Holz, die neben dem Altar stand, wurde von Maria und Josef (dargestellt von Mitfeiernden) das Jesuskind hineingelegt. Die musikalische Gestaltung übernahmen Organist Martin am Keyboard und Amelie mit der Flöte, die mit ihren Klängen für eine feierliche Atmosphäre sorgten.

Nach dem Gottesdienst lud die Pfarre zu Tee, Kaffee und Mehlspeisen ein. Beim gemütlichen Beisammensein blieb Zeit für schöne Gespräche. Auch einige Bewohner:innen aus dem Pflegeheim Sene Cura nahmen mit ihren Betreuerinnen an der Feier teil. Während Mamas und Omas ebenso



gemütlich einen Kaffee trinken konnten, lauschten die Kinder in der Vorlesecke weihnachtlichen Geschichten oder spielten gemeinsam. Die Generationen-Adventfeier war ein voller Erfolg – ein stimmungsvoller Nachmittag, der zeigte, wie bereichernd das Miteinander der Generationen ist.

Katharina Stipsits

Licht in unserer Mitte – Wärme, Orientierung

Am 2. Februar wird das Fest „Darstellung des Herrn“ gefeiert, bei uns als „Maria Lichtmess“ bekannt. Die Ministranten und einige Erstkommunionkinder trafen sich an diesem Tag bereits um 8:30 Uhr in der Taverne. Unterstützt durch eine Geschichte, die mit Legosteinen und Krippenfiguren nachgestellt wurde, erfuhren sie einiges über den Hintergrund zum Fest. Anschließend gab es ein leckeres Frühstück und noch etwas Zeit zum Spielen, bevor sie in die Sakristei gingen.



Die Messe begann mit einer Lichterprozession, bei der die Kinder verschiedene Kerzen präsentierten, die symbolisch für die vielen Stationen unseres Lebens stehen. Danach zogen alle Kinder mit Pater Raphael und brennenden Lichtern in die Kirche ein.

Danke für den Beitrag zur Gestaltung dieses „erhellenden“ Gottesdienstes.



Karoline Wagner



Fest der „UNSCHULDIGEN KINDER“



KINDERwagenWALLFAHRT in der Pfarre Stegersbach



Am Kinderspielplatz bei der HAK war der Treffpunkt und nach einer kurzen Einstimmung fand eine kleine Prozession zur Kirche statt. Dabei wurde von Kindern ein Holzkreuz mitgetragen, das Kindergartenkinder bunt bemalt hatten.

Bei der anschließenden Andacht machten sich die Kinder mit einem Bewegungsspiel auf den Weg zur Krippe und wurden dort von Pfarrer Thomas gesegnet.

Den Abschluss der Wallfahrt bildete eine frohe Begegnung im Pfarrzentrum mit Spielecken und Kindersnacks – alles liebevoll von unserer Tavernenwirtin Renate Schilcher vorbereitet.

Renate Heller

„KINDERWALLFAHRT ZUR KRIPPE“ in der Pfarre Ollersdorf



„Der Stern erzählt“ – unter diesem Motto traf sich am Tag der Unschuldigen Kinder eine kleine Gruppe von Kindern und Erwachsenen in der Pfarre Ollersdorf, um „Sternenfreunde“ zu werden und gemeinsam eine Kinderwallfahrt zu machen. Welche Erfahrungen in der Geburtsnacht Jesu gemacht wurden, wurde hierbei vom Stern von Bethlehem, von Maria und Josef, den Hirten und ihren Schafen sowie von den

Heiligen Drei Königen in mehreren Stationen erzählt. Alle Anwesenden waren eingeladen, eine oder mehrere Personen mittels Stabfiguren zu spielen und auch ihre eigenen Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Zum Abschluss der Wallfahrt wurde ein kleiner Holztannenbaum mit den Sternen der „Sternenfreunde“ geschmückt.

Denise Nikles





Ein halbes Jahrhundert

Über 50 Jahre lang hat sich Maria Strobl um den Blumenschmuck in der Ollersdorfer Kirche gekümmert. Nun hat sie diese ehrenamtliche Tätigkeit beendet.

Beim Besorgen der Topfpflanzen – „früher haben wir die Kirche sogar mit Schnittblumen geschmückt“ –, beim Transport in die Kirche und beim regelmäßigen Gießen half ihr früher ihr Mann Josef. Die letzten zehn Jahre stand ihr Tochter Gabriele Stimpfl zur Seite.

Die Pfarre sagt ein herzliches Vergelt's Gott!

Martin Wurglits



Aus Ollersdorf in die Welt

Zum zweiten Mal innerhalb eines Jahres hat Radio Maria einen Gottesdienst aus der Ollersdorfer Pfarrkirche übertragen. Der katholische Privatsender ist weltweit terrestrisch, digital und per Online-Streaming zu empfangen.

Die Messe wurde volksmusikalisch von der Gruppe 5-Klang gestaltet. Das Ensemble besteht aus steirischen Musikern und der Ollersdorfer Familie Pfleger. Mit ihren besinnlichen Instrumentalstücken ergänzten sie den Gottesdienst in beeindruckender Weise.

Martin Wurglits



Mit Kindern Gott begegnen



Seit Oktober 2024 finden wieder in 14-tägigem Rhythmus Kindergottesdienste in Ollersdorf statt. In einer knappen halben Stunde versuchen Pfar-

rer Thomas Vayalunkal und Pfarrgemeinderätin Doris Bischof-Weiß die Kinder mit Gott, dem Ablauf der heiligen Messe und den „Geschichten aus der Bibel“, also den Evangelien, vertraut zu machen.

Die Kinder sind jedes Mal mit Begeisterung beim Beten und Singen dabei. Sehr beliebt ist das Lesen von Kyrie und Fürbitten, das Helfen bei der Gabenbereitung, das Singen und das Tanzen. Es ist jedes Mal eine große Freude, diesen lebendigen Gottesdienst mitfeiern zu dürfen.

Text: Doris Bischof-Weiß



„Radio Maria“ ist ein internationaler katholischer Radiosender, der vor allem religiöse Inhalte ausstrahlt. Der Sender bietet eine Mischung aus religiösen Programmen, darunter Messen, Gebete, Katechesen, religiöse Musik und Interviews, die sich mit Glaubensfragen und spirituellen Themen befassen. Radio Maria verfolgt das Ziel, den Glauben zu fördern und eine christliche Perspektive in das tägliche Leben seiner Hörer zu integrieren.



„Liebesbriefe von Gott“ anlässlich des Valentinstags

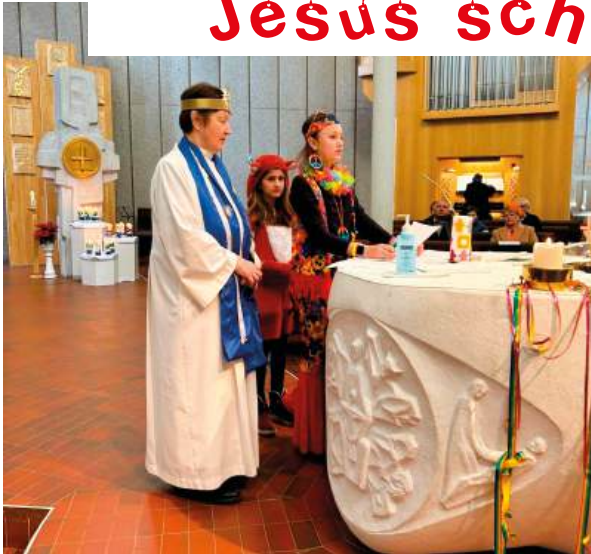
Am Valentinstag waren in Stegersbach so manche „Liebesboten“ unterwegs, um

„Liebesbriefe von Gott“ an Menschen in ihren Häusern, in Geschäften oder auf der Straße auszuteilen. Die Kuverts waren von Schüler:innen der Volks- und Mittelschule kreativ und liebevoll gestaltet worden. Die Überraschung, an diesem Tag außer Blumen und Süßigkeiten auch die Liebe Gottes sprechen zu lassen, zauberte vielen Beschenkten ein Lächeln ins Gesicht.

Renate Heller



Jesus schenkt uns seine Freude



Gottesdienst am Faschingssonntag in der Heilig Geist Kirche. Am Faschingssonntag darf es in der Kirche auch mal etwas bunter sein. Jeder Gottesdienst ist ein Fest, das wir gemeinsam voll Freude feiern dürfen. Schön, dass so viele den Faschingsgottesdienst mit uns gefeiert haben.

Renate Heller

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen



Am 7. März feierten wir in der Heilig Geist Kirche den Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen. Dieser besondere Tag verbindet Christinnen und Christen weltweit im Gebet und setzt ein Zeichen für Gemeinschaft und Solidarität.

Liturgie und Texte für dieses Jahr wurden von Frauen der Cookinseln vorbereitet.

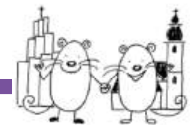
Das Motto: „Wunderbar geschaffen“.

Dieses Thema lädt uns ein, über die Schönheit der Schöpfung und die Würde jedes Menschen nachzudenken. Es erinnert uns daran, dass wir

von Gott geliebt und gewollt sind – einzigartig und wertvoll.

Die gesammelte Kollekte dient zur Unterstützung von Projekten für Frauen und Mädchen. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es eine Agape in der Taverne mit der Möglichkeit zum Kennenlernen und Gedankenaustausch.

„Kia Orana“ ist der traditionelle Gruß auf den Cookinseln und bedeutet wörtlich „Ich wünsche dir ein langes, gesundes und erfülltes Leben“. Er drückt Wärme, Freundlichkeit und Segen aus und steht für die herzliche und offene Kultur der Menschen auf den Cookinseln.



PILGER DER HOFFNUNG

Wie in vielen Kindergärten und Schulen das Jahr unter ein bestimmtes Motto gestellt wird, so gibt es auch in der Kirche ein zentrales Thema. In diesem Jahr heißt es: „Pilger der Hoffnung“. Doch was bedeutet das eigentlich?

Wisst ihr, was ein PILGER ist?

Ein Pilger ist jemand, der auf einer Reise ist. Aber es ist nicht irgendeine Reise. Ein Pilger geht auf eine besondere Reise, um etwas zu suchen oder zu finden. Oft geht es dabei um Gott oder darum, sich mit anderen zu verbinden.



Und was bedeutet HOFFNUNG?

Hoffnung ist ein Gefühl, das uns hilft, an das Gute zu glauben, auch wenn es mal schwierig wird. Zum Beispiel, wenn du traurig bist, weil etwas nicht klappt, dann ist Hoffnung das, was dir sagt: „Es wird wieder besser!“ oder „Du schaffst das!“



LUCE

LUCE, das Maskottchen des Heiligen Jahres

Liebe Kinder!

Heute möchten wir euch Luce vorstellen. „LUCE“ ist ein italienisches Wort und heißt auf Deutsch „LICHT“. Licht steht oft für Hoffnung, Glauben und den Weg zu Gott. Es soll die Pilger auf ihrer Reise begleiten und ihnen symbolisch den Weg erhellen.

Lest nun die folgende Geschichte aufmerksam und malt das Maskottchen in den angegebenen Farben aus.

Das ist Luce. Sie ist eine Pilgerin, die die typischen Elemente eines Reisenden trägt, wie einen gelben Mantel, um sich vor dem Wetter zu schützen. Über ihren blauen Haaren trägt sie die Kapuze des Mantels. Luce ist schon eine ganze Weile unterwegs, daher sind ihre grünen Stiefel leicht mit Erde bedeckt. Wie viele andere Pilger hat auch Luce einen Holzstab und einen bunten Rosenkranz dabei. Besonders eindrucksvoll sind ihre blauen Augen. Sie symbolisieren die Hoffnung, die im Herzen jedes Pilgers geboren wird, und die Verbindung mit Jesus, wenn wir eine Pilgerreise zurücklegen.

Seit dem Aschermittwoch befinden wir uns in der Fastenzeit.

In dieser Zeit denken wir besonders über Jesus nach und versuchen Gutes zu tun, um unser Herz für das große Osterfest bereit zu machen. Gehe mit einem offenen Herzen durchs Leben und sei Licht und Sonne für andere Menschen. Hier findest du einige Anregungen, wie du selbst auch ein „PILGER DER HOFFNUNG“ sein kannst.



Teile deine Jause mit anderen.



Schenke einem Menschen Hilfe.



Spende Spielzeug oder Kleidung.



Pflücke Blumen für jemanden.



Lade liebe Menschen ein und koche für sie.



Bete für Menschen, denen es nicht gut geht.



Säe Samen und pflanze die Pflanzen.

Gebet:
Wunderbarer Gott, immer wieder schenkst du Menschen Hoffnung. Die Hoffnung macht Menschen stark. Lass uns auch stark werden für unseren Weg.

So bitten wir dich mit Jesus unserem Freund und Bruder.
Amen.



Tag der Vereine



Zum „Tag der Vereine“ kamen im Pfarrhof die Vertreter und Vertreterinnen von Ollersdorfer Vereinen und öffentlichen Einrichtungen zusammen. Das Treffen diente dem Gedanken- und Informationsaustausch sowie dem Besprechen gemeinsamer Aktivitäten.

In besonderer Weise wird das Gemeinsame bei der Vereinsmesse in den Vordergrund gerückt werden, die am 15. Mai gefeiert wird. Zahlreiche Vereine werden auch heuer wieder eine Maiandacht organisieren und sich beim Kirtag am Großfrauentag einbringen.

Pfarrer Thomas Vayalunkal dankte allen Vereinen und Organisationen für ihre Bemühungen um die Dorfgemeinschaft und um die Menschen.

Martin Wurglits

Neuer Fachinspektor für den Religionsunterricht:



Der langjährige Religionsprofessor an BHAK und BHAS Stegersbach, Mag. Christian Patrick Klüber, wurde mit Wirkung vom 17. Feber zum Fachinspektor für den katholischen Religionsunterricht in deutscher Sprache an den allgemeinbildenden höheren und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (AHS u. BMHS), an den berufsbildenden Pflichtschulen (Berufsschulen, BS) sowie an den landwirtschaftlichen Fachschulen (Lw. FS) in der Diözese Eisenstadt ernannt.

Mag. Klüber lässt seine Schüler:innen im Rahmen des Religionsunterrichts regelmäßig die Heilig Geist Kirche „erkunden“ und kennenlernen, hat an der Bibelausstellung im Pfarrzentrum teilgenommen und hat für seine Schulanfangs- und -abschlussgottesdienste sogar einen Schulchor arrangiert. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Heilig Geist Kirche motivierte er seine Schüler:innen zum Verfassen von Aufsätzen zum Thema „Lebendige Kirche“, die in einer von Elisabeth Fassl gestalteten Broschüre zusammengefasst wurden.

Wir freuen uns, dass Mag. Klüber auch weiterhin in Stegersbach unterrichten wird und wünschen ihm für seine verantwortungsvolle Aufgabe im Dienst des Religionsunterrichts viel Erfolg und Gottes Segen.

Renate Heller

Fest des hl. Patrizius in Stegersbach



Am Sonntag, dem 16. März, wurde in Stegersbach das Fest des heiligen Patrizius gefeiert. Fleißige Helferinnen sorgten u. a. mit Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl und boten Palmbuschen zum Verkauf an. Der Gottesdienst, der in deutscher und kroatischer Sprache abgehalten wurde, stand unter der Leitung der Priester des Seelsorgeraums und des Diakons und fand regen Zuspruch bei den Gläubigen.

AUS UNSEREN PFARREN

TAUFEN

Ollersdorf

Emilio Krammer

Stegersbach

Louis Christian Unger

TRAUUNG

Stegersbach

Alice Grasser-Knopf und
Michael Knopf

VERSTORBENE

Ollersdorf

Hildegard Hier

Stegersbach

Hubert Schabhüttl
Franz Ernst
Karl Rauch
Michael Sarközi

Friedrich Stipsits
Josef Imp
Werner Wagner



APRIL 2025			
Sa 05.	Stegersbach	19.00	Eucharistiefeier mit Bußfeier
So 06. 5. Fastensonntag			
	Stegersbach	07.30	Eucharistiefeier
	Ollersdorf	09.00	Eucharistiefeier mit Bußfeier
	Stegersbach	10.00	Wortgottesfeier
So 13. Palmsonntag			
	Ollersdorf	08.30	Palmprozession, anschl. Eucharistiefeier
	Stegersbach	09.30	Palmprozession vom Hauptplatz zur Kirche, anschl. Eucharistiefeier
	Stegersbach	19.00	Kreuzweg der Jugend – von der Schoadakapelle zur Kirche
Do 17. Gründonnerstag			
	Ollersdorf	18.00	Gründonnerstagsliturgie
	Stegersbach	19.30	Gründonnerstagsliturgie
Fr 18. Karfreitag			
	Ollersdorf	18.00	Karfreitagsliturgie
	Stegersbach	19.30	Karfreitagsliturgie
Sa 19. Karsamstag			
	Ollersdorf	18.00	Auferstehungsfeier
	Stegersbach	20.00	Auferstehungsfeier
So 20. Ostersonntag			
	Stegersbach	07.30	Eucharistiefeier
	Ollersdorf	08.30	Prozession – Beginn beim Angerkreuz, anschl. Eucharistiefeier
	Stegersbach	10.00	Eucharistiefeier
Mo 21. Ostermontag			
	Stegersbach	07.30	Eucharistiefeier
	Ollersdorf	09.00	Eucharistiefeier
	Stegersbach	10.00	Eucharistiefeier, anschl. Matura- und Prüfungssegen „Help Blessing4You“
So 27. 2. Sonntag in der Osterzeit			
	Stegersbach	07.30	Eucharistiefeier
	Ollersdorf	09.00	Kinder- und Familienmesse
	Stegersbach	10.00	Wortgottesdienst

JAHRESRÜCKBLICK 2024	
Ollersdorf	Stegersbach
TAUFEN – Zu Mitgliedern der Kirche wurden durch den Empfang des Taufsakramentes ...	
5 Kinder (1 Bub, 4 Mädchen)	9 Kinder (4 Buben, 5 Mädchen)
ERSTKOMMUNION – Zum ersten Mal zum Tisch des Herrn treten und das Sakrament des Altares empfangen durften ...	
-----	8 Kinder (3 Buben und 5 Mädchen)
FIRMUNG – die Gaben des Hl. Geistes für ihr Leben als Christ in der Kirche und Welt empfangen ...	
9 Jugendliche (2 Buben, 7 Mädchen)	30 Jugendliche (6 Burschen, 24 Mädchen)
TRAUUNGEN – Durch ihr Ja-Wort spendeten einander das Sakrament der Ehe und erbaten Gottes Segen ...	
1 Brautpaar	7 Brautpaare
BEGRÄBNISSE – Ein Begräbnis im Glauben an die Auferstehung, in der Hoffnung auf die Vollendung des Lebens im Tod erhielten ...	
6 Personen (4 Männer und 2 Frauen)	17 Personen (8 Männer und 9 Frauen)
KIRCHENAustrITTE/WIEDERAUFNAHME – Verlassen haben unsere pfarrliche Gemeinschaft durch ihren Austritt aus der Kirche ...	
10 Personen (8 Männer und 2 Frauen)	30 Personen (13 Männer und 17 Frauen)/ 1 Person

Segnung der Osterspeisen am Karsamstag, 19. April 2025

Ollersdorf:
um 15.00 Uhr

Stegersbach:
in den Bergen:
um 15.30 Uhr

in der Hl. Geist Kirche:
um 16.00 Uhr



SCHAU FENSTER



Dekanatskreuzweg in Güttenbach
Sonntag, 06. April 2025, 15.00 Uhr

Frühlingskonzert des MV Stegersbach
Samstag, 12. April 2025, 19.00 Uhr
in der BHAK/BHAS Stegersbach



Help!Blessing4You – Matura- und Prüfungssegens
Ostermontag, 21. April 2025 um 11.00 Uhr (nach dem Hochamt) in der Hl. Geist Kirche in Stegersbach

Fußwallfahrt nach Maria Fieberbründl –
Donnerstag, 1. Mai 2025
05.00 Uhr – Abmarsch bei der Hl. Geist Kirche
15.00 Uhr – Gottesdienst in der Wallfahrtskirche

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an
Fr. Maria Hacker (0664/4013204)



Erstkommunion in Stegersbach
4. Mai 2025, 10.00 Uhr in der Hl. Geist Kirche

Erstkommunion in Ollersdorf
11. Mai 2025, 09.00 Uhr in der Pfarrkirche

Rollatorwallfahrt –
ein fröhliches Miteinander von Jung und Alt
Mittwoch, 04. Juni 2025, 15.00 Uhr
vor dem Pfarrzentrum Stegersbach

Pfingstsonntag, 8. Juni 2025, 9.00 Uhr
Jänergottesdienst beim Hotel Strobl

Vereinsmesse in der Pfarrkirche Ollersdorf
15. Juni 2025, 9.00 Uhr

Heiliges Jahr 2025



Welche
Idee
verbirgt
sich hinter

dem
LOGO
für das
Heilige Jahr?

Vier stilisierte Figuren

- stehen für die Menschheit aus den „vier Enden der Erde“, aus verschiedenen Teilen der Welt, aus allen Richtungen und Kulturen.
- Ihre umarmende Haltung verdeutlicht **Solidarität und Geschwisterlichkeit**.
- **Die Botschaft der Farben:**
Rot steht für Liebe, Leidenschaft und Hingabe
Gelb/Orange repräsentiert menschliche Wärme
Grün symbolisiert Hoffnung und Frieden
Blau erinnert an Ruhe, Spiritualität und Schutz

Kreuz, Wellen und Anker

- Die erste Figur hält sich mit der Linken an einem Kreuz fest, das sich den vier Figuren entgegenneigt. Das **Kreuz** steht für **Glauben und Hoffnung in Jesus Christus**, schenkt Halt und Orientierung. Die Rechte zeigt wie ein Wegweiser nach vorne. Sie motiviert zur helfenden Tat.
- Die **Wellen** sind in Bewegung. Sie verdeutlichen, dass die **Pilgerreise des Lebens nicht nur in ruhigen Gewässern** verläuft.
- Das **Kreuz wird im unteren Teil zu einem rettenden Anker**, was die **Hoffnung** und die **Sicherheit in stürmischen Zeiten** symbolisiert.

Die Gottesdiensttermine für den Monat April sind auf der Seite 19 ersichtlich!
Weitere aktuelle Termine beider Pfarren sind auf www.martinus.at/stegersbach zu finden.

Seelsorgeraum Maria Helferin: Pfarren Stegersbach und Ollersdorf

Pfarrer:

Dr. Thomas Vayalunkal
Tel.: +43 676 880708978
Mail: tvayalunkal@gmail.com

Pfarre Stegersbach

7551 Stegersbach, Kirchengasse 21
Tel.: +43 3326 52362
Mail: stegersbach@rk-pfarre.at
www.martinus.at/stegersbach

Pfarrbüro: Christine Bauli
Mi und Fr: 14-17 Uhr

Pfarre Ollersdorf

7533 Ollersdorf, Kirchengasse 38
Mail: ollersdorf@rk-pfarre.at

Pfarrbüro:

Pfarrer Thomas Vayalunkal
Di: 9-11 Uhr
Do: 16-18 Uhr
Christine Bauli

IMPRESSUM:

Herausgeber: PGR der Pfarren Stegersbach, 7551, Kirchengasse 21,
und Ollersdorf, 7533, Kirchengasse 38

Gestaltung: Redaktionsteam beider Pfarren

Druck: Schmidbauer, Oberwart; Auflage: 1.850 Stück

Titelbild: © youngki son auf pixabay.com



QR-Code zur
Homepage der
Pfarre Stegersbach